

„Ein Lichtblick auf dem letzten Weg“

Die Göttinger Malteser erfüllen todkranken Patienten ihren Herzenswunsch und bringen sie an Orte ihrer Vergangenheit

Von Markus Scharf

Es ist ein Sonnabendvormittag im Herbst 2020. Martha Lambrecht besucht den kleinen Friedhof von Wolfershausen und blickt auf das Grab ihrer Familie mit dem schlichten Stein. Die Eltern, Ehemann Günther und auch ihre Tochter Petra liegen hier. Und bald wird es auch ihre letzte Ruhestätte sein. Die 91-Jährige leidet zu diesem Zeitpunkt unheilbar an Luftröhrenkrebs. Es war der Wunsch der Wahl-Göttingerin, gemeinsam mit ihrer Enkelin Sarah noch einmal ihr Heimatdorf zu besuchen und mit einem kleinen Piccolo auf die Toten und die Lebenden anzustoßen.

Dass Martha Lambrecht diesen vermutlich letzten Ausflug machen kann, verdankt sie einem Projekt des Malteser Hilfsdienstes. Seit drei Jahren erfüllen die ehrenamtlichen Helfer im gesamten Bistum Hildesheim Menschen am Ende ihres Lebenswegs „Herzenswünsche“, ermöglichen ihnen eine letzte Reise, ein letztes Erlebnis. Dafür steht in Göttingen ein neunköpfiges Team und ein ausgestatteter Rettungswagen an der Wache an der Benzstraße bereit.

Reise in die Vergangenheit

„Die Menschen blühen oft noch mal richtig auf“, erzählt Tamina Barabasch. Die 23-jährige Lehramtsstudentin ist eine der Göttinger „Herzenswunsch“-Begleiter, und sie war es, die während der Fahrt vor zwei Monaten an Martha Lambrechts Seite saß. Es seien schöne Momente, in denen die Gedanken an den Tod in den Hintergrund träten, sagt die junge Frau. Oft sei es eine Reise in die Vergangenheit der Patienten, „an der wir teilhaben dürfen“.

Und so erfährt Barabasch während der Fahrt, dass ihre Patientin den Großteil ihres Lebens in Wolfershausen verbracht hat. Dass sie hier geboren wurde, ihren Mann kennenlernte und den pommerischen Flüchtling heiratete – gegen den Willen der Eltern. Der Herzenswunsch-Krankenwagen hält am Haus des Paares, das die 91-Jährige vor zehn Jahren aus Altersgründen verkaufen musste. Ehemalige Nachbarn sind gekommen. Lambrechts Trage wird aus dem Krankenwagen gehoben. Noch ein letztes mal der so vertraute Anblick, ein zittriges Winken zum Abschied.

„Für das eigene Leben“

Nach weiteren Stationen am Elternhaus und einem beliebten Ausflugsziel der Familie in der Nähe lassen Lambrechts Kräfte langsam nach. Es geht zurück nach Göttingen. Für die Patientin hat sich ein Wunsch erfüllt. Und für die Helfer? Warum setzt sich ein junger Mensch freiwillig so intensiv mit dem Tod auseinander? „Man nimmt ganz viel für das eigene Leben mit“, sagt Barabasch. Und auch wenn man das Leben des anderen während der Fahrt schon nah an sich heranlasse, nehme sie es nicht mit nach Hause. „Es ist nicht mein Schicksal, ich darf nur daran teilhaben.“



Das Göttinger Team der Malteser erfüllt schwerkranken Patienten ihren Herzenswunsch.

FOTO: R / MALTESER

„Der Grundgedanke ist: Wir wollen Menschen helfen“, erklärt Nicolas Vogel. Der 25-Jährige leitet das Göttinger Herzenswunsch-Team. Er habe während seiner Fahrten die Erfahrung gemacht, dass die positiven Eindrücke überwiegen. Die große Dankbarkeit der Patienten und das Gefühl, helfen zu können, bleiben in Erinnerung. „Die Medizin ist irgendwann am Ende, wir dann aber noch nicht“, sagt der angehende Jurist nicht ohne Stolz.

Der Tod fährt mit

Natürlich seien sich alle Kollegen bewusst, dass ihre Patienten auch während der Fahrt sterben könnten. Schließlich kümmern sie sich um Menschen, die damit rechnen, dass sie nur noch wenige Tage oder Wochen zu leben haben. Für das medizinisch geschulte Personal der Malteser ergebe sich dadurch auch durchaus der Konflikt, dass sie in diesem Moment nicht lebensverlängernd eingreifen dürfen. Das sei vertraglich so geregelt – und glücklicherweise noch nicht eingetreten, sagt Vogel.

Seine erste Herzenswunsch-Fahrt führte den Jura-Studenten, der über den Schulsanitätsdienst zu den Maltesern kam, 2017 auf einen

Campingplatz. Den hatte seine Auftraggeberin lange Jahre geführt. „Sie war schon sehr aufgeregt, als wir sie morgens im Hospiz abgeholt haben.“ Als sich dann am Zielort die Türen des Rettungswagens öffneten und alle Freunde und Verwandten sich zu einem Fest versammelt hatten, strahlte nicht nur die Patientin. „Mein Kollege und ich waren natürlich auch eingeladen“, erinnert er sich lächelnd.

„Bis ans Meer“

Die Familie habe ihm später erzählt, dass sie bis zu ihrem Tod von der Fahrt erzählt und Bilder gezeigt habe. Noch Jahre später sei er vom Sohn der Patientin angesprochen worden, erzählt Vogel. Oft erführen sie über die Angehörigen, welchen Eindruck ihre Einsätze bei den Patienten hinterließen. „Es ist ein Lichtblick auf dem letzten Weg.“

So war es auch für Thomas Fröhlich aus Bovenden, den die Göttinger Malteser im November „bis ans Meer“ brachten – auch wenn es nur das Steinhuder Meer sein konnte. „Leider limitiert uns häufig der Gesundheitszustand der Patienten“, erklärt Vogel. Noch einmal auf das Wasser zu blicken sei tatsächlich eine der häufigsten Sehnsüchte, die

an die Malteser herangetragen werden.

Muscheln für Lilly

In Fröhlichs Fall kam dieser Wunsch nicht von ungefähr. Viele Jahre arbeitete er als Koch auf Sylt und an der Küste. Jetzt wollte der Krebskranke das Erlebnis noch einmal mit seiner Frau und seiner dreijährigen Tochter Lilly teilen. Für die hatte das Herzenswunsch-Team vorher sogar extra Muscheln im Sand vergraben. Vor Ort hatte die Ortsfeuerwehr Steinhude ein Zelt aufgebaut und die Stadtverwaltung die Genehmigung erteilt, dass die Göttinger mit ihrem Transporter bis an den Strand fahren durften. Ein

gelingenes Zusammenspiel engagierter Helfer.

Grundsätzlich versuche das Herzenswunsch-Team immer das Möglichste, um alle Wünsche zu erfüllen. Und das in der Regel in einer Frist von maximal sieben Tagen. Zu schnell könne sich am Zustand ihrer Patienten etwas ändern. Das Gros der Anfragen komme aus dem Hospiz, wenige meldeten sich privat, seien dann aber palliativ angebunden. Sobald dann die Zwei-Mann-Besatzung steht, der Wagen getankt und das Ausflugsziel gefunden ist, kann es losgehen.

„Auch in Corona-Zeiten. Wir lassen uns nicht abschrecken“, sagt Vogel noch vor einer Woche fast

trotzig. Wenig später bremst das Virus dann aber auch die engagierten Göttinger Herzenswunsch-Fahrer aus. Die haben jetzt selbst einen Wunsch: Möglichst bald wieder aktiv sein zu können – als „Lichtblick auf dem letzten Weg“.

Info Sie erreichen den Autor per E-Mail an m.scharf@goettinger-tageblatt.de.



Weitere Bilder und ein Video: gturl.de/wunsch

Malteser Hilfsdienst

Die Gemeinschaft der Malteser geht zurück auf ein vom Seligen Gerhard gegründetes Hospiz in Jerusalem. Dessen Bruderschaft schlossen sich 1099 die ersten Ritter aus dem Abendland an. 1113 wurde der Orden vom Papst bestätigt. Durch die Jahrhunderte verlagerte sich der Hauptsitz über Rhodos nach Malta – daher

der Name „Malteser“ – und schließlich nach Rom. Ab 1310 wurde ein Hospital- und Sanitätswesen aufgebaut, das die weltweite Bekanntheit des Malteserordens begründete. Der Malteser Hilfsdienst wurde 1953 als Verein vom Malteserorden und dem Caritasverband gegründet: Heute sind mehr als eine Millionen Mitglie-

der und Fördermitglieder sowie rund 70 000 Ehren- und Hauptamtliche an mehr als 700 Standorten in der Bundesrepublik beteiligt. Der Malteser Hilfsdienst arbeitet im Rettungs- und Sanitätsdienst, in der Erste-Hilfe-Ausbildung, im Katastrophenschutz, dem Haus-Notruf und der Hospizarbeit.

Das Projekt Herzenswunsch-Krankenwagen

Neun Ehrenamtliche engagieren sich in Göttingen für den Dienst / 18 Wünsche im Jahr 2020 erfüllt

Von Markus Scharf

Göttingen. Seit mehr als dreieinhalb Jahren bieten die Malteser in Niedersachsen das Projekt „Herzenswunsch-Krankenwagen“ an, allein in der Diözese Hildesheim inzwischen an sieben Standorten: Buxtehude, Hannover, Celle, Braunschweig, Wolfsburg, Hildesheim und Göttingen. Etwa 90 ehrenamtliche Helfer stehen an diesen Standorten bereit, schwer kranke und sterbende Patienten mit einem voll ausgestatteten Krankentransportwagen noch einmal an einen Ort ihrer Wahl zu fahren.

In Göttingen engagieren sich neun Ehrenamtliche in diesem Dienst unter der Leitung von Nicolas Vogel. Insgesamt haben die



Tamina Barabasch und Nicolas Vogel.

FOTO: SCHARF

Malteser in der Diözese Hildesheim in diesem Jahr bedingt durch die Corona-Pandemie 18 Herzenswün-

sche erfüllt, im vergangenen Jahr waren es 42. „Unterstützung ist immer willkommen“, sagt Vogel. Da

alle Mitarbeiter, die sich an dem Projekt beteiligen wollen, eine medizinische Ausbildung benötigen, wird diese von den Maltesern finanziert.

Nachgespräche mit Kollegen

In Göttingen, einem der ersten Standorte des 2017 gestarteten Projekts, sind die Herzenswunsch-Fahrer auch anderweitig in die Dienste der Malteser eingebunden, werden allerdings gezielt auf die Arbeit im Palliativ-Bereich vorbereitet. Dazu gehöre nicht zuletzt auch die Fähigkeit, die eigenen Gefühle zu verbalisieren, so Vogel. Nach jedem Einsatz bestehe die Möglichkeit, das Erlebte in Nachgesprächen mit den Kollegen oder einem Geistlichen aufzuarbeiten.

„Das Herzenswunsch-Projekt des Malteser Hilfsdienstes geht weit über das übliche Hilfsangebot für schwerkranke und sterbende Menschen hinaus“, sagte Michael Freericks, ehemaliger Landesleiter der Malteser. Nicht die medizinische und pflegerische Betreuung stünde im Vordergrund, sondern das seelische Wohl der Patienten. Sterbenskranke würden nicht bloß als medizinische Fälle, sondern in ihrer Würde und unter Beachtung ihrer Bedürfnisse und Wünsche behandelt.

„Vorher wird gelebt“

Oder wie es Regina Bauer, damalige Leiterin des Hospizes an der Lutter, zum Start des Projekts in Göttingen sagte: „Klar wissen wir, dass gestor-

ben wird, aber vorher wird gelebt.“ Wer also Interesse daran hat, die Dienste des Herzenswunsch-Krankenwagens in Anspruch zu nehmen, kann per Mail Kontakt direkt zu Nicolas Vogel aufnehmen: nicolas.vogel@malteser.org. Da Patienten und deren Begleiter für eine solche Fahrt nichts zahlen müssen, ebenso wenig die Ehrenamtlichen für ihre Ausbildung, sind die Malteser auf Spenden für den Herzenswunsch-Krankenwagen angewiesen.

Info Spendenkonto des Herzenswunsch-Krankenwagens: Pax Bank, IBAN: DE49 3706 0120 1201 2090 10, Stichwort: D09HWK. Mehr Informationen sind unter herzenswunsch-krankentransport-niedersachsen.de und malteser-goettingen.de zu finden.